

Vorwort des Herausgebers

Im sechsten Band der MBPA wird eine unter unterschiedlichsten Gesichtspunkten wichtige und aussagefähige Materialgattung aus der raetischen Provinzhauptstadt *Augusta Vindelicum*/Augsburg vorgelegt, die von F. Heimerl im Rahmen seiner im Wintersemester 2013/14 an der LMU abgeschlossenen und für die Drucklegung leicht überarbeiteten Magisterhausarbeit untersucht wurde: Dabei handelt es sich zum größten Teil um nordafrikanische Sigillata vom späten 1./frühen 2. Jh. bis ins zweite Viertel des 5. Jhs. sowie um vorwiegend spätrömische, rottonige Lampen und wenige Gefäßfragmente, die zur Küchenkeramik gerechnet werden und ebenso aus der *Africa Proconsularis* stammen.

Nach der Bearbeitung der Fibeln und des Gürtelzubehörs der späten römischen Kaiserzeit aus Augsburg durch M. Paul (MBPA 3 [2011, 2. Aufl. 2013]) kommt der Untersuchung der in Nord- und Zentraltunesien hergestellten, chronologisch empfindlichen Sigillata und den Lampen große Bedeutung zu. Unter antiquarisch-chronologischen und handelsgeschichtlichen Gesichtspunkten ermöglicht die nordafrikanische Feinkeramik eine differenzierte Beurteilung der Siedlungsgeschichte und der Versorgung der Provinzhauptstadt mit qualitativ hochwertigem, mediterranem Tafelgeschirr während des mittleren Drittels des 3. Jhs. sowie im 4. Jh. und im ersten Drittel bzw. bis ins zweite Viertel des 5. Jhs. Dies umso mehr als die wichtigen Materialbestände der großflächigen, aber ebenso der mittleren und kleineren Ausgrabungen der Stadtarchäologie Augsburg aufgrund der seit mehr als einem Jahrzehnt wenig erfreulichen Magazinsituation für eine wissenschaftliche Bearbeitung nicht zur Verfügung gestellt werden können; denn gerade von den Ausgrabungen Hinter dem Schwalbeneck, Bei St. Barbara und Am Pfannenstiel sind entscheidende Ergebnisse zur spätantiken Besiedlung von *Augusta Vindelicum* zu erwarten.

Bereits in den frühen 80er Jahren des 20. Jhs. erkannte L. Bakker, Leiter des Römischen Museums und der Stadtarchäologie Augsburg, die Aussagefähigkeit der von ihm erstmals in der Hauptstadt der spätrömischen Provinz *Raetia secunda* identifizierten nordafrikanischen Sigillata insbesondere für chronologische und handelsgeschichtliche Fragestellungen. Auch nach Erscheinen seines grundlegenden Aufsatzes zur Gefäßkeramik der frühen und späten Kaiserzeit aus Augsburg¹ wurde weiterhin die – selbst bei geringer Scherbengröße – relativ gut identifizierbare nordafrikanische Sigillata ebenso wie die rädchenverzierte Argonnensigillata im Rahmen der Inventarisierung aus den Fundkomplexen aller Augsburger Ausgrabungen aussortiert. Die ursprünglich von Bakker geplante gesamthafte Vorlage kam aber nicht zustande. Doch ermöglichte er mir in kollegialer Weise die Bearbeitung mehrerer Fragmente zentraltunesischer C¹- und C²-Sigillatataeller und -schalen², die man im während des mittleren Drittels des 3. Jhs. krisengeschüttelten Raetien nicht erwartet hätte. Etwas später überließ mir Bakker in Zusammenhang mit der Untersuchung der spätrömischen nordafrikanischen Sigillata aus dem Kastell und Vicus *Submuntorium*/Burghöfe noch einige ausgewählte Fragmente, darunter auch das einzige applikenverzierte D¹-Schälchen Hayes 52 B aus dem nordtunesischen Produktionszentrum El Mahrine³, zur Bearbeitung. Auch wenn in der Burghöfe-Publikation eine über die Vorlage des Fundmaterials hinausgehende Bewertung der nordafrikanischen Sigillata in der *Raetia secunda* – unter Berücksichtigung eminent wichtiger, severinszeitlicher Formen aus Passau-Niedernburg – veröffentlicht wurde, war evident, dass die Materialien der bedeutendsten städtischen Siedlung in Flachlandraetien gesamthaft vorgelegt und untersucht werden sollten. Mit dieser Aufgabe konnte ich den gebürtigen Augsburger F. Heimerl betrauen, der nicht nur für Augsburg, sondern ebenso für den Sigillatafernhandel überregional wichtige Ergebnisse erarbeitete und hinsichtlich der chemischen Analysen und des Nachweises von Erzeugnissen der D²-Töpferei *Pheradi Maius*/Sidi Khalifa durchaus überraschende Resultate erzielte, die ich sehr gerne in diesem Band der MBPA drucke.

Bei der aus Augsburg vorliegenden Gesamtzahl von mehr als 450 Fragmenten nordafrikanischer Sigillata handelt es sich um die größte Referenzgruppe nördlich der Alpen der nach unterschiedlichen Qualitäten/Waren zu differenzierenden Sigillata, wobei deren Provenienz aus nord- oder zentraltunesischen Produktionszentren größtenteils aufgrund makroskopischer Analyse, teilweise aber nur mit Hilfe archäometrischer (vor allem chemischer) Analysen bestimmt werden kann. Für einen Vergleich mit den

1 BAKKER 1985a.

2 MACKENSEN 2007.

3 MACKENSEN 2013a, 356 f. Abb. 149,8–10; 152,3.5.6; s. auch schon MACKENSEN 1998a, 127 Nr. 135.

raetischen Fundorten im Inntal wie Innsbruck-Wilten und dem Martinsbühel bei Zirl, aber auch mit der Provinzhauptstadt der *Raetia prima*, *Curia/Chur*⁴, sowie mit westnorischen Fundensembles, etwa vom Lavanter Kirchbichl⁵ oder aus *Aguntum/Dölsach* bei Lienz, erscheint mir die vollständige Vorlage und Dokumentation der nordafrikanischen Keramik aus Augsburg, der nördlichsten Provinzhauptstadt der spätrömischen Diözese *Italia annonaria*, von besonderer Bedeutung. Daneben bieten sich in Zukunft natürlich noch vergleichende Studien zum spätrömischen Fernhandel mit keramischen Produkten aus den Provinzen *Africa Proconsularis* und *Byzacena* vor allem auch mit den umfangreichen Sigillataspektren oberitalienischer Städte wie z. B. Trient, Verona und Brescia an – ähnlich den Untersuchungen Ph. M. Pröttels zum oberen Adriaraum und Slowenien⁶.

Sehr herzlich sei L. Bakker und S. Gairhos, dem stellvertretenden Leiter der Augsburger Stadtarchäologie, gedankt, die F. Heimerl bereitwillig die nordafrikanische Fein- und Küchenkeramik sowie die Lampen zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt haben; großer Dank gilt auch Frau M. Hermann (Stadtarchäologie Augsburg), die dem Verf. bei der Bereitstellung des Materials und mit Informationen über die Fundumstände und einzelne Ausgrabungen tatkräftig unterstützte. Für die Durchführung der chemischen Analysen (WD-XRF) von insgesamt 25, von Heimerl umsichtig ausgewählten Proben gilt unser Dank G. Schneider (Arbeitsgruppe Archäometrie, Freie Universität Berlin) und M. Daszkiewicz (Fa. Archea, Warszawa); die dafür erforderlichen Drittmittel warb Heimerl bei der Stadtarchäologie Augsburg und dem Verein Pro Augusta – Für Archäologie in Augsburg e. V. ein.

Der Druck der vorliegenden Arbeit wurde teilweise aus dem Preisgeld des mir im Wintersemester 2013/14 verliehenen LMU Lehrinnovationspreises und mit Zuschüssen der Stadtarchäologie und des Römischen Museums der Stadt Augsburg sowie der Stiftung Augsburger Wissenschaftsförderung finanziert; für die beiden letzteren sei S. Gairhos vielmals gedankt. Zudem möchte ich herzlich dem Ersten Vorsitzenden des Vereins Pro Augusta – Für Archäologie in Augsburg e. V., L. Bakker, und dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e. V., B. Päßgen, für weitere Zuschüsse zur Drucklegung von MBPA 6 danken.

Die Redaktion dieses Bandes lag wiederum in meinen Händen. Für die sorgfältige Beratung und die vorzügliche technische Betreuung im Verlag Dr. Ludwig Reichert möchte ich sowohl der Verlegerin, Frau U. Reichert, als auch Frau M. Würfel herzlich danken.

München, im Mai 2014

Michael Mackensen
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie
und Provinzialrömische Archäologie
der Ludwig-Maximilians-Universität

4 GAIKHOS 2000.

5 KAINRATH 2011.

6 PRÖTTEL 1996.